

Zur Verbreitung und Ökologie der Zippammer (*Emberiza cia*) im Hochschwarzwald

Von Klaus Witt

Im vorigen Jahrhundert muß die Zippammer (*Emberiza cia*) in den höheren Gebirgstälern des Schwarzwaldes eine regelmäßige Erscheinung gewesen sein, wie SCHÜTT (1861) betont mit einer Vorliebe für SE auslaufende Täler. Später fließen Nachrichten allerdings spärlich und KNOCH (1959) kann nur wenige Einzeldaten nennen. Zwei Angaben sind ergänzend nachzutragen: SCHÜZ (mdl. Mitt.) fand 1919 ein Paar mit Jungen im Yachtal nördlich des Rohrhardsberges in 950 m Höhe und SICK (1939) vermutet 1938 ein Brutvorkommen nördlich des Heubronner Ecks bei Neuenweg in 930 m Höhe.

Zwischen 1959 und 1969 wurde eine Reihe weiterer Sommerbeobachtungen an bisher nicht beschriebenen Plätzen im Hochschwarzwald bekannt, die es nunmehr möglich erscheinen lassen, ein erstes Bild von den mittleren Biotopansprüchen dieser Art im Hochschwarzwald zu entwerfen.

Das mit Erfolg besuchte Gebiet läßt sich eingrenzen durch Höllental - Feldberg - Wiesental - Schönau - Neuenweg - Belchen - Schauinsland - Oberried, dazu weiter nördlich der Rohrhardsberg. Nach dem gegenwärtigen Stand lassen sich etwa 18 Stellen beschreiben, an denen Bruten in letzter Zeit stattgefunden haben (meist Junge fütternde oder führende Altvögel) oder ein Brutverdacht gerechtfertigt erscheint (singende ♂♂ oder sonstiges Revierverhalten). Der Gesamtbestand läßt sich auf etwa 20 ± 5 Brutpaare abschätzen, doch ist das ein Minimalwert, da längts nicht alle „verdächtigen“ Biotope im Gebiet begangen wurden.

Grundlage der Auswertung sind Exkursionen:

- a) von 1959—1969 mit Schwerpunkten 1961/62 und 1965/66,
- b) in den Monaten Februar 1mal, März 1mal, April 4mal, Mai 7mal, Juni 3mal, Juli 9mal, August 7mal, September 1mal, Oktober 1mal,
- c) mit einer Häufigkeit von 7mal Rohrhardsberg, je 6mal Zastler Tal, Utzenfluh, 4mal Neuenweg, Belchen, 3mal Oberrieder Tal, je 2mal Höllental, St. Wilhelmer Tal, je 1mal Obermünstertal-Gießhübel, Fuchsbach im St. Wilhelmer Tal.

Tab. 1: Verteilung von Zippammerbiotopen im Hochschwarzwald

1 = Felsen anstehend	a = kleinflächig
2 = Felsblöcke fest liegend	b = großflächig
3 = Blockhalde	r = randlich anschließend
4 = Geröllhalde überwachsen	v = vereinzelt
5 = Geröllhalde locker	l = locker
6 = Schotter ± feigrusig	d = dicht

V = Viehweide

JW = Jungwald

HW = Hochwald (jeweils auch einzelne Bäume)

G = Gestrüpp

BP = Brutpaar

Wil. = Wilhelmer

Das in der Tab. aufgeschlüsselte Material kann so zusammengefaßt werden:

- Höhenlage: 570—1200 m NN mit Schwerpunkt um 860 m NN bei einer Streuung von $s = 170$ m.
- Exposition: Es fehlt nur NW-Lage. Der Schwerpunkt liegt bei SSW mit einem Gewicht von $g = 0,4$ ($g = 0$ keine Richtung, $g = 1$ nur eine einzige Richtung bevorzugt), d. h. also eine mäßige Vorliebe für diese Richtung. Es bleibt abzuwarten, ob die N- O-Hänge ständig besetzt sind (ein negativer Befund im Höllental). Interessant hierzu Fehlfeststellungen in Osthängen des Oberrieder Tales.
- Neigung: nicht unter 20° , im Mittel bei 35° , das bedeutet eine Vorliebe für mäßig steile bis steile Hänge.
- Bedeckung im Biotop: zu gleichen Teilen werden besiedelt
 - kurzrasige Viehweiden mit eingestreuten Blockfelsen und buschigen Bäumen (Viehverbiß), randlich oft Jung- oder Hochwald und
 - lockere bis überwachsene Geröll- oder festliegende Blockhalden mit viel Gestrüpp (Himbeere, Brombeere, Besenginster, Adlernfarn), zum Teil mit Jung- oder Hochwald, der dicht sein kann, dann aber mindestens lokal aufgelichtet sein muß. Großflächig freie, nicht festliegende Geröll- und Blockhalden werden möglicherweise gemieden (negative Befunde am Scheibenfelsen/Zastler Tal, Teilen der Utzenfluh).

Waldränder oder dichte Büsche und Bäume an und in den Viehweiden dienen offensichtlich dem Schutzbedürfnis sowohl von ad. als auch von juv. Ex. Eine Vorliebe für Nadel- oder Laubholz (Fichte, Buche etc.) ließ sich nicht feststellen, desgleichen keine Beziehung zu Grünerlen (*Alnus viridis*), wie sie SCHÜTT (1861) behauptet. In den Wald-Schotterbiotopen waren Stellen mit lokal offenen Schotter-

Nr.	Höhe [m NN]	Expo- sition	Neigung [°]	Bedeckung
1	800— 1000	SO—S	ca. 30	3b, G d, HW l r, V r
2	600	N—O	30—40	1a, 5b, JW, HW l
3	620	W	30—45	5—4a, 1a, JW d, G l—d
4	680	W	30—45	5—4a, 1a, JW d, G l—d
5	750	N—O	?	1a, JW l—d
6	740— 800	SW	45—50	4b—5a, G d, JW v + r d
7	780— 800	SW	45	3b, JW l, G l—d
8	900— 950	SW	30—40	2a, V, G r d, JW—HW r d
9	900	NO	30	2a, V, JW + HW r d, G v—l
10	570— 800	SW	?	1a, 3b, HW v, G d
11	740	SW?	?	1a, JW l—d, HW r
12	830	S	45	6b, JW d, V r
13	900	SW	20	V, JW v, G v
14	960— 1000	S—SW	30	1a, 2a, 6a, V, JW v
15	1080— 1120	S	25—30	6b, V, JW v + r l
16	1130— 1150	OSO	30	V, HW r l
17	1200	SO—S	35—45	1a, V, HW l
18	900	S	?	1a, V, G d, HW v

Ort	Zahl	Beobachter
Rohrhardsberg	1—2 BP + 1 ♂	Klein, Knoch, Poltz, Witt, Dorka, Buob
Höllental	1 ♂	Hoffrichter
Oberrieder Tal	1 BP	Witt
Oberrieder Tal	1—2 BP	Witt
Zastler Tal	2 BP	Warncke, Knoch
Zastler Tal	1—2 BP	v. Helversen, Witt, Opitz
Fuchsbach, St. Wil. Tal	1 ♂	Witt
Erlenbach, St. Wil. Tal	1 BP	Witt
Wittenbach, St. Wil. Tal	1 BP	Witt
Utzenfluh	1 (—6?) BP	Knoch, Jung
Heubronn	1 ♂	Herbst
Neuenweg	1 BP	Dittes, Witt
Belchen	1 ♂	Witt
Belchen	1 BP	Petitmermet, Witt, Keil
Belchen	1 BP	Witt
Belchen	1 BP	Witt
Belchen	1 ♂	Witt
Obermünstertal- Gießhübel	1 ♂	Andris

halden und kleinen Felspartien deutlich bevorzugt (Durchwärmung). Ähnliches gilt für die Viehweiden.

Ergänzend seien hier einige Notizen zur Brutperiode angeführt als Anregung für eine intensivere Bearbeitung:

1. Besetzung der Brutplätze nicht vor Ende März? Am 27. 2. 1966 noch keine Ex. im Oberrieder Tal (WITT), am 30. 3. 1966 3—4 Ex. am Hochfahrn auf einer Lichtung in Hochwald (KNOCH), das ist oberhalb später gefundener Brutplätze. Letzte Beobachtung am Brutplatz: 4. 10. 1962 bei Neuenweg (WITT).
2. Größte Dichte an Brutpaaren am Belchensüdhang: ca. 4 Paare auf einer Fläche von ca. 50 ha, Verteilung in den Jahren 1965—67 etwas schwankend. (Utzenfluh?).
3. Verdacht auf II. Bruten im Oberrieder Tal (21. 8. 1965 WITT) und am Belchen (15. 8. 1965 (WITT)). Am Belchen wurden kurzschwänzige gerade flugfähige juv. Ex. in Gegenwart von älteren juv. Ex. gefüttert, die den gleichen ad. Ex. zuzurechnen waren. GÉROUDET (in GLUTZ 1962) gibt für die Schweiz regelmäßige Zweitbruten an.

Obwohl das hier vorgelegte Material wegen der mehr zufälligen Beobachtungen sehr lückenhaft ist und in einigen Fällen Zweifel an der ständigen Besiedlung beschriebener Plätze berechtigt sind, kann man die Art doch den in den mittleren bis höheren Lagen des Hochschwarzwaldes regelmäßig, lokal jedoch sporadisch verbreiteten Vogelarten zurechnen.

Mein Dank gilt allen in der Tabelle genannten Beobachtern für die bereitwillige Unterstützung dieser Arbeit. Insbesondere möchte ich Herrn KNOCH für eine kritische Durchsicht des Manuskripts danken.

Zusammenfassung

Die Verbreitung der Zippammer im Hochschwarzwald und ihre ökologischen Ansprüche werden analysiert soweit sie in den Jahren 1959—1969 belegbar sind. Es lassen sich 18 Stellen mit 20 ± 5 Brutpaaren beschreiben. Die mittlere Höhenlage ist 860 m NN (± 170 m), der Schwerpunkt der Hangexposition liegt bei SSW, die mittlere Neigung bei 35° , Viehweiden und Wald-Schotterbiotope werden zu gleichen Teilen besiedelt.

Summary

Distribution and breeding ecology of the Rock Bunting (*Emberiza cia*) in Southern Black Forest.

The distribution of the rock bunting in the upper Black Forest and its ecology are analysed as far as proveable in the years 1959—1969. There

are 18 places with 20 ± 5 couples. The average height is 860 m above sea-level (± 170 m), the average exposition is SSW, the average angle of inclination is 35° , pastures and biotopes of forests with boulders are equally populated.

Literatur

- GLUTZ v. BLOTZHEIM, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.
- KNOCH, D. (1959): Über das Vorkommen der Zippammer (*Emberiza cia* L.) in Südbaden und ihre Biotopansprüche. Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz N. F. 7, 385—388.
- SCHÜTT, E. (1861): Notizen über einige im Großherzogthum Baden vorkommende Vögel. J. Orn. 9, 233—240.
- SICK, H. (1939): Beobachtungen aus Süddeutschland. Orn. Mon. Ber. 47, 65 bis 71.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Klaus Witt, 1 Berlin 65, Müllerstraße 87a

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [9 3](#)

Autor(en)/Author(s): Witt Klaus

Artikel/Article: [Zur Verbreitung und Ökologie der Zippammer \(*Emberiza cia*\) im Hochschwarzwald 197-201](#)